GUTEN MORGEN

Verwand(el)te

„Opa, wie alt warst du, als du geboren bist?“, möchte der Enkelsohn wissen. Hmh, einem knapp Vierjährigen darauf aus dem Stegreif eine kindgerechte Antwort zu geben – das ist gar nicht so einfach. Drum diplomatischerweise fix auf ein Zitat des Schmunzelmeisters Heinz Erhardt zurückgegriffen und gesagt: „Als ich geboren wurde, war ich noch sehr jung.“ Da rief der Kleine strahlend: „Genau wie bei mir, Opa! Weil du und ich Verwandelte sind, stimmt’s?“

Ambet

BLICK IN DEN MTK

Hätten Sie’s gewusst?

Im nächsten Jahr wird Hattersheims Stadtteil Eddersheim 875 Jahre alt. In einer Schenkungsurkunde an das Stift St. Alban Mainz aus dem Jahr 1145 wurde Eddersheim – in der damaligen Schreibweise „Heddereshem“ – erstmals erwähnt, heißt es in der Chronik der Stadt Hattersheim.

Zahl des Tages

1500 Euro Spendenerlös hat das jährliche Benefizspiel der Fußballmannschaften der Kliniken Frankfurt-Main-Taunus gegen die Eintracht-Traditionsmannschaft für den Verein „Clown Doktoren“ eingebracht, dessen Mitglieder auf Krankenstationen für ein wenig Freude sorgen. 950 Euro stammen aus dem Spiel. 550 Euro kamen beim Elfmeterschießen in der Halbzeitpause in die Kasse.

Tipp des Tages

„Adam vs. Eva – die endgültig wahre Wahrheit über das, was damals angeblich geschah, aber eigentlich doch ganz anders war.“ Das ist das neue Comedy-Musical aus der Feder von Hans-Jürgen Mock, das im Showspielhaus in der Hattersheimer Straße in Hofheim gegeben wird. Die Aufführung heute Abend beginnt um 20 Uhr. Karten gibt es ab 19 Euro. Ticket-Telefon: 01 80/60 50 400.

Theater

ZURÜCKGEBLÄTTERT

Vor 80 Jahren im Kreisblatt

Hofheim. Es ist in den letzten Tagen wiederholt vorgekommen, daß Arbeitern, die auf der Heimfahrt von der Spätschicht noch eine kurze Einkehr hielten, aus ihren Fahrradlaternen die Batterien gestohlen wurden. Es handelt sich dabei zwar um ein Diebesgut von geringem Wert, das aber heute nur schwer zu ersetzen ist.

IHRE REDAKTION

Redaktion Hofheim
Kajo Schmidt, Telefon: (06192) 965265
E-Mail: hk-hofheim@fnp.de

Star-Koch rettet Lebensmittel

Nachhaltig Mindesthaltbarkeit abgelaufen, braune Flecken, altes Brot – Thore Hildebrandt zaubert ein Vier-Gänge-Menü

Statt im Abfall landeten die Lebensmittel in der Küche des Hofheimer Restaurants „Blanca“. Ein kreativer Berliner zeigte, was man Leckeres daraus machen kann.

VON BARBARA SCHMIDT

Thore Hildebrandt serviert seinen Gästen den ersten Gang – Nudelsalat auf geröstetem Brot. Foto: Knapp

Hofheim. „Ein Retterdinner? Was ist denn das?“, beschreibt Elke, warum sie neugierig war auf die Einladung ihrer Freundin Gabriele. Die beiden älteren Damen aus Eppstein gehören an diesem Abend zu den Gästen eines besonderen Events im Restaurant „Blanca“ am Tivertonplatz. Blanca und Christopher Zahlten, die Inhaber, haben ihre Küche dafür bereits zum zweiten Mal Thore Hildebrandt überlassen, weil sie finden, dass seine „Mission“ als Lebensmittel-Retter gut zu ihrer eigenen Restaurant-Philosophie passt. Der Berliner hat sich zur Aufgabe gemacht, Menschen zu zeigen, was sich aus Lebensmitteln, die ansonsten im Müll gelandet wären, für leckere Gerichte zaubern lassen und will so anregen, selbst nachhaltiger zu leben. Über eine Cousine Hildebrandts, die in Hofheim lebt, kam der Kontakt mit dem Ehepaar Zahlten zustande.

Gelernter Bankkaufmann

Vor dem ersten Gang stellt sich Hildebrandt seinen zwanzig weiblichen und neun männlichen Gästen vor, für die er ein veganes Vier-Gänge-Menü vorbereitet hat. Nicht Koch sondern Bankkaufmann hat der Berliner gelernt. Als Investmentbanker hat er zuletzt in Singapur gearbeitet. Erfüllt hat ihn dieser Job zuletzt immer weniger. Als seine Bank vor gut zwei Jahren die Investment-Sparte einstellte, wagte er den Absprung. Er habe immer schon gern mit anderen gemeinsam gekocht, sagt der 42-Jährige, der nach dem Ausstieg aus der Banken-Branche zunächst durch die Welt gereist ist und sich dabei auch fürs Kochen eine Menge Inspiration geholt hat.

Zurück in Deutschland, sei ihm extrem aufgefallen, wie hier mit Lebensmitteln umgegangen werde. „Jede Minute wird in Deutschland eine Lkw-Ladung weggeworfen“, macht er in seiner kleinen Vorrede anschaulich, um welche Mengen es dabei geht. Und dass längst nicht nur Handel und Hersteller für den Müllberg verantwortlich sind. „Das sind wir alle,“ der Anteil der Verbraucher liege „leider bei 40 Prozent“, sagt er seinen Gästen.

Die sind längst sensibilisiert für dieses Thema und eine bewusste Ernährung. „Ich lebe schon hauptsächlich vegetarisch“, sagt etwa Chiara, die wie Partner Sven bei einem von Blanca frisch aus Früchten gepressten Aperitif die lockere Atmosphäre genießt, in der sich alle beim Vornamen nennen. Gespannt ist sie auf das, was Thore Hildebrandt „quasi aus zusammengesuchten Lebensmitteln“ kreiert hat. „Ich glaube, das könnte gut werden“, freut sich die junge Hofheimerin aufs Überraschungs-Menü, für das pro Person 35 Euro an Hildebrandts Agentur zu zahlen waren.

„Einfach kann jeder“

Tatsächlich hat die Auswahl der Lebensmittel, die wegen des abgelaufenen Mindesthaltbarkeitsdatums oder wegen erster brauner Flecken aussortiert wurden, die Kreativität des Kochs ganz schön herausgefordert, wie Thore Hildebrandt verrät. „Aber einfach kann ja jeder“, fügt er mit einem Lächeln hinzu. Ein Bio-Markt in Neu-Anspach, zu dem der Berliner alte Kontakte aus einer Zeit im Rhein-Main-Gebiet hat, und der Hofheimer Lebensmittelhändler Christian Buch haben ihm die Waren überlassen.

Noch im Stehen heißt es Zugreifen beim ersten Gang: Ein veganer Nudelsalat auf Brotchips. Brot vom Vortag verwende er oft, sagt Thore, auch, weil’s davon immer viel gebe. „Es schmeckt richtig gut“, sind Gabriele und ihre Freundin Elke einig.. „Die Idee, Nudeln auf ein Brot zu machen, ist mir noch nie gekommen“, meint Gabriele. Elke findet toll, dass der Koch seine Kreationen erklärt. „Da kriegt man es auch hier rein“, tippt sie sich mit beiden Zeigefingern an die Stirn. Als dann alle Platz genommen haben an den blanken Holztischen, kommt schnell eine Unterhaltung in Gang. Themen gibt es genug. Müllvermeidung, der eigene Umgang mit abgelaufenen Lebensmitteln, die Schwierigkeit, für einen kleinen Haushalt einzukaufen…

Schon kommt der zweite Gang: Vegane Schupfnudeln mit Paprika-Pesto, geröstetem Brokkoli und Croutons überzeugen alle am Tisch. „Das schmeckt ja richtig gut!“, lautet Elkes Urteil, die zugibt, zuvor skeptisch gewesen zu sein. Auch der dritte Gang – ein großes Stück marinierter Blumenkohl aus dem Ofen, Beluga-Linsen mit einem Chutney aus Zucchini, Paprika und Äpfeln, frittierte Kapern und ein Dip auf Soja-Yoghurt-Basis mit Mandelmus und Koriander – kommt bestens an. „Mmh, lecker!“, sagt Elke, die zudem bemerkt, dass alle ihre Teller leer gegessen haben. „Das ist die Sensation“, findet die Eppsteinerin.

So etwas hat Zukunft

Sven und Chiara, die beiden jungen Hofheimer, sind ebenfalls „sehr zufrieden“ mit den Erfahrungen, die sie an diesem Abend gesammelt haben. „Das Essen war sehr gut, auch für einen Nicht-Vegetarier“, sagt Sven. Chiara will das Rezept für die vegane Mayonnaise in jedem Fall selbst ausprobieren und fand zudem schön, mal ganz andere Leute kennengelernt zu haben. Ihr gefällt die Idee, einen bewussteren Umgang mit Lebensmitteln zu befördern. „Ich glaub’, so was hat in jedem Fall Zukunft.“

Mit dem Nachtisch – Soja-Yoghurt mit knusprigen Laugenbrezel-Stückchen und einem Fruchtmus aus Pflaume, Cranberry und Ananas – überzeugt Thore seine Gäste dann restlos. Während Gabriele ein großes Dankeschön für diesen Abend ins Gästebuch schreibt, bringt Elke auf den Punkt, was sie besonders bewegt: „Das alles, was wir jetzt gegessen haben, wäre weggeworfen worden. Nicht zu fassen!“

Riechen, probieren, schauen

Lebensmittel, die in den Müll wandern – das muss nicht sein, findet Thore Hildebrandt. Was jeder tun kann, damit Lebensmittel auch als solche Verwendung finden, hatte er in Hofheim einige Tipps parat. Das Mindesthaltbarkeitsdatum sagt nicht wirklich etwas darüber aus, ob ein Lebensmittel noch genießbar ist. Oft halten sich Lebensmittel deutlich über das angegebene Datum hinaus. „Einfach mal die Nase rein halten“, rät Hildebrandt, „riechen, probieren, schauen.“ Vor Jahrzehnten, als es das Mindesthaltbarkeitsdatum noch nicht gab, hätten es die Menschen auch nicht anders gemacht. Lebensmittel, die nah am Verfallsdatum sind, werden in den Supermärkten oft von den Kunden gemieden. Wer da bewusst zugreife, sei nicht nur ein Lebensmittel-Retter, er könne auch Geld sparen, weil die Läden diese Ware häufig reduziert anböten. Die App „toogoodtogo“ zeigt, wo’s „Wundertüten“ mit Essen gibt, das nicht mehr verkauft werden kann. Bei Obst und Gemüse suchen viele Kunden möglichst makellos aussehende Ware. Das führt dazu, dass vieles aussortiert wird, was eigentlich gut verwertbar wäre. Wer Lebensmittel vor der Tonne retten will, sollte kleine Schönheitsfehler akzeptieren. Auch aus Resten lassen sich leckere Gerichte zubereiten. Gefragt sei vor allem Kreativität und auch mal der Mut, Neues auszuprobieren, meint Thore Hildebrandt. Trocken gewordenes Brot etwa könne zu Brotchips oder Croutons verarbeitet oder mit Wasser bestrichen und aufgebacken werden. *babs*

Thomaskantorei führt drei Bach-Kantaten auf

Marxheim. Das nächste Konzert der Thomaskantorei steht im Zeichen der Musik des Leipziger Thomaskantors Johann Sebastian Bach. Am Sonntag, 10. November, 17 Uhr, findet es in der Thomaskirche statt. Kantor Markus Stein hat für das Konzert aus den rund 200 überlieferten Kantaten Bachs drei Werke ausgewählt: „Wachet, betet, betet, wachet“ (BWV 70), „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ (BWV 140), sowie „Herz und Mund und Tat und Leben“ (BWV 147). Neben der Kantorei und den Solisten Chisa Tanigaki (Sopran) Rebekka Stolz (Alt), Fabian Kelley(Tenor) und Julian Clement (Bass) wirkt das Alte-Musik-Orchester Neumeyer Consort mit.

Karten kosten 17 Euro und sind in den Buchhandlungen Tolksdorf und Am Alten Rathaus, sowie im Gemeindebüro der Thomasgemeinde, Telefon (06192) 5491, erhältlich.

Zum Programm gibt’s am Dienstag, 5. November, um 19.30 Uhr im Gemeindesaal einen musikalisch-theologischen Einführungsvortrag mit Kantor Stein und Pfarrer Reinhardt Schellenberg. *hk*

Daniel Fritzen gibt am Freitag in seiner Heimatstadt Hofheim ein Konzert. Foto: Kunstverein

Daniel Fritzen spielt Schubert und Liszt

Hofheim. Der Konzertpianist Daniel Fritzen kehrt an die Wurzeln seiner musikalischen Laufbahn zurück und tritt am morgigen Freitag, 1. November, in der Hofheimer Stadthalle auf. Beginn ist um 20 Uhr. Unter dem Titel „Lebenskrisen und Glücksmomente“ spielt Fritzen Werke von Franz Liszt und Franz Schubert.

Veranstalter ist der Hofheimer Kunstverein. Karten kosten im Vorverkauf 16, ermäßigt 7 Euro. Die Tickets gibt es in den Buchhandlungen am Alten Rathaus und Tolksdorf sowie unter www.kunstvereinhofheim.de. An der Abendkasse sind 18, ermäßigt 8 Euro zu zahlen. Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre sind frei.

Für Daniel Fritzen haben Franz Schubert und Franz Liszt, so unterschiedlich sie sein mögen, in ihrer Musik eine große Gemeinsamkeit: die Suche nach dem Glück. Und beide Komponisten empfanden ihre Lebenswege auf dieser Suche oft als fürchterliche, fast beängstigende Krise. Wie Liszt diese Stimmungen musikalisch umsetzte und sie über erste kleine Lichtblicke und Hoffnungsschimmer in erlösende Glücksgefühle transformierte, zeigt Fritzen in drei Konzertetüden mit dem Untertitel „Poetische Capricen“. Bei Schubert lässt er unter dem Motto „Lebenskrisen und Glückmomente“ eintauchen in dessen Klaviersonate D959 in A-Dur. Sie gehört zu den Meilensteinen der Kunstgeschichte und hinterlässt nach vier Sätzen das Gefühl, im Zeitraffer durch eine ganze Lebensgeschichte gereist zu sein.

Der 1978 in Hofheim geborene Daniel Fritzen hat an der Musikhochschule in Lübeck sowie an der Universität in Los Angeles studiert und bei Lehrern wie Karl-Heinz Kämmerling, Vitaly Margulis, Konstanze Eickhorst und Konrad Elser eine vielseitige Ausbildung genossen. *hk*

„Gibt’s da auch was für Normalverdiener?“

Marxheim II Diskussion um Neubaugebiet geht weiter – Spekulanten sollen schon 600 Euro pro Quadratmeter geboten haben

Marxheim. Wird mit dem Ackerland, auf dem irgendwann in den nächsten Jahren das Baugebiet Marxheim II entstehen soll, schon kräftig gehandelt? 600 Euro pro Quadratmeter seien einigen Besitzern für ihre unerschlossenen Grundstücke schon geboten worden, hat Ortsbeiratsmitglied Harro Neubauer (Linke) gehört. Da würden wohl einige neue Millionäre gemacht, glaubt der Marxheimer. Und was dann auf so teurem Grund gebaut werde, „das ist doch nichts für den ‚Kleinen Mann’“, ist Neubauer sicher. Anders als seine Fraktion sei er gegen das Baugebiet, auch weil hier wertvollste Böden vernichtet würden, gab er am Dienstagabend im Marxheimer Ortsbeirat zu Protokoll.

Nach dem „Dialogforum“ am Montag und vor der gestrigen Stadtverordnetenversammlung, die das Thema Marxheim II ebenfalls auf der Tagesordnung hatte, ging es zum einen darum, dem Ortsbeirat die Eckpunkte vorzustellen, die Grundlage für die Rahmenplanung für das 28 Hektar große Areal sein sollen. Diese Rahmenplanung wird der Frankfurter Stadtplaner Torsten Becker mit seinem Unternehmen tobe-Stadt erstellen. Zum anderen war aber auch der Ortsbeirat gefragt, möglicherweise fehlende Punkte zu benennen.

In die Eckpunkte, die der Planer berücksichtigen soll, seien auch Wünsche und Anregungen aus der Auftaktveranstaltung im vergangenen Jahr eingeflossen, machte für die Verwaltung Ursula Nissen deutlich. Gremien und Öffentlichkeit würden auch bei den weiteren Schritten hin zur Entwicklung des Baugebiets immer wieder einbezogen. Zu den Eckpunkten gehört, dass das neue Wohngebiet auch für den angrenzenden Bereich von Marxheim und Hofheim-Süd Lücken in der Nahversorgung schließen soll. Auch Einrichtungen für Erholung und Bildung sollen hier Platz finden. Der öffentliche Raum soll von hoher Aufenthaltsqualität sein und in seiner Gestaltung die Probleme eines sich verändernden Klimas ebenso berücksichtigen wie sämtliche Verkehrsteilnehmer. Noch bewege man sich auf einer „wenig konkreten Ebene“, gestand Bauamtsmitarbeiterin Nissen zu. Vieles klinge abstrakt. Auch sie selbst sei „gespannt, wie’s umgesetzt wird, wenn endlich mal ein Plan vorliegt.“

Konkretere Informationen vermisste Erhard Krüger (CDU) schon beim Dialogforum am Montag. Die Bürger interessiere doch viel mehr, was dort entstehen solle, ob es etwa mehrgeschossige Häuser oder Reihenhäuser sein sollten. Auch die Frage: „Gibt’s da auch was für Normalverdiener“, sei wichtig. Außerdem habe ihm im Rahmen der Verkehrsproblematik die Idee für eine weitere Brücke über die Bahnlinie „für Fußgänger und Radfahrer und am besten auch für Autos“ gefehlt.

Bürgermeister Christian Vogt (CDU) wies darauf hin, dass Geld für die Planung einer Fahrrad- und Fußgängerbrücke im städtischen Haushalt bereitstehe. Der Ortsbeirat sei zudem schon auch aufgerufen, seine Vorstellungen, was in Marxheim II gebaut werden solle, zu formulieren.

Silvia Stengel (FWG) wies darauf hin, bei den Eckpunkten fehle gänzlich eine Berücksichtigung der Landwirtschaft. Zumindest die wichtigen Wegeverbindungen, über die die Bauern mit ihren Traktoren in die Feldgemarkung kämen, müssten berücksichtigt werden. Das sicherten die Verwaltungsvertreter zu.

Die Stadtverordnete Christa Katzenbach (Grüne) bekräftigte, was die Bürger im Dialogforum gefordert hatten: Schon jetzt müsse etwas gegen die schwierige Verkehrssituation in Marxheim getan werden. Sie störe, wie viele andere auch, dass Verbesserungen an das neue Baugebiet geknüpft würden. Wenn die Probleme jetzt schon angegangen würden, werde das möglicherweise die Akzeptanz für das Neubaugebiet verbessern.

Rita Reiter-Mollenhauer (SPD) sieht in den fehlenden Verbesserungen auf der Rheingaustraße einen Grund dafür, dass viele Marxheimer der Politik nicht mehr trauen. Wenn auf derselben Bundesstraße ein paar Kilometer weiter in Weilbach Tempo 30 möglich sei, es in Hofheim aber heiße, das gehe nicht, könne das niemand verstehen. Ihr Fraktionskollege Tobias Undeutsch erinnerte, dass der Verkehrsexperte klar gemacht hatte, dass Marxheim hauptsächlich hausgemachten Verkehr hat, den die Marxheimer selbst verursachen. „Vielleicht müssen wir uns da mehr an die eigene Nase fassen und nur jede zweite Fahrt zum Rewe mit dem Auto machen.“ *babs*

Unbekannter schießt auf Einfamilienhaus

Hofheim. Ein Unbekannter hat am späten Montagnachmittag die Fensterscheibe eines Einfamilienhauses in der Vincenzstraße mit einer Metallkugel beschädigt. Der Sachschaden liegt bei rund 200 Euro. Laut Polizei hat der Täter die Kugel zwischen 17 und 18.30 Uhr – vermutlich mit einer Schleuder – abgeschossen. Hinweise bitte an die Hofheimer Kripo unter Telefon (06192)2079 0. *mse*

Großer Chor-Tag am 10. November

Hofheim. Der Sängerkreis Main-Taunus hat leider ein falsches Datum übermittelt: Der große Chor-Tag, an dem 23 Chöre aus der Region teilnehmen, findet am Sonntag, 10. November, statt. Beginn ist um 13 Uhr im Plenarsaal des Hofheimer Landratsamtes. Das Datum 2. November war falsch. *hk*